

WIE GRÜNDE ICH EINE KINDERGRUPPE

- *** Suche Eltern/ Kinder:** Mundpropaganda, Inserate im Bezirksjournal, Falter etc., Plakate bei Kinder- und praktischen ÄrztInnen, in Geschäften, Apotheken und Banken anbringen. Wichtig: Altersangabe der gesuchten Kinder!
Elternmitarbeit: Gemeinsames Gespräch über Art und Weise sowie Ausmaß (Renovierung der Räume, Einrichtung, Materialbeschaffung, Kochen, Putzen, Betreuungsdienste, administrative Tätigkeiten, Konzepterstellung in Zusammenarbeit mit den BetreuerInnen, Elternabend) ist von vornherein notwendig.
- *** BetreuerInnensuche:** Liste beim Dachverband, Inserate im Falter, Arbeitsamt,...
Kriterien für die Wahl der BetreuerIn: Was ist allen Eltern wichtig z.B. "Gespür", Alter, Geschlecht, Ausbildung oder was immer sonst.
Entlohnung: Gehaltsschema (kann beim Dachverband abgerufen werden) und Rahmenbedingungen gemeinsam festlegen. Elternabende und Vorbereitungszeit (=10%) nicht vergessen!
- *** Kindergruppenkonzepterstellung:** Mitspracherecht ist in herkömmlichen Betreuungsformen nicht möglich; muss auch in einer Kindergruppe von den Einzelnen erst schrittweise gelernt werden. Demokratisches Denken und Handeln ist notwendig. Auch das schriftliche Konzept ist keine fixe Lösung. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, BetreuerInnen und Kindern, aber auch zwischen Eltern und Eltern ist nicht immer konfliktfrei. Wir sind in unserer Gesellschaft diese Art von Zusammenarbeit nicht gewöhnt. Es ist auch die Kindergruppe eine Kompromisslösung von allen Beteiligten; es gibt Höhen und Tiefen, Fortschritte und Rückschritte.
- *** Räume:** Schwierig, da freier Wohnungsmarkt sehr teuer. Im Wohnbezirk Ausschau nach leerstehenden Gemeindewohnungen bzw. -lokalen, ehemaligen Mütterberatungsstellen etc. halten und sich dann an (oder auch schon vorher) die Bezirksvertretung wenden. Bei SP-Sektionen nach leerstehenden oder kaum benützten Räumlichkeiten fragen. Beim Dachverband nachfragen. Mind. 4m² pro Kind und BetreuerIn, **Unbedingt** mit der Baupolizei und der zuständigen Sozialarbeiterin der MA11 abklären. Im DV-Büro nachfragen welche Sachbearbeiterin für den in Betracht kommenden Bezirk zuständig ist.
- *** Vereinsgründung:** Statutenformular im Internet besorgen (www.bmi.gv.at). Ausgefüllt an die Vereinspolizei, 1010, Schottenring 7-9 senden. Nach Genehmigung (Bearbeitungszeit ca. 4 Wochen) der Statuten die Generalversammlung einberufen und den Vereinsvorstand wählen. Dieser muss mindestens aus 2 Personen bestehen. Und zwar:
- | | | |
|-------------|----|------------------|
| Obfrau/mann | -- | StellvertreterIn |
| KassierIn | -- | StellvertreterIn |
- Zwei RechnungsprüferInnen sind von der Generalversammlung zu benennen, sind aber keine Vorstandsmitglieder. Die Mitglieder des Vorstandes sind der Vereinspolizei schriftlich bekannt zu geben.
- *** Ansuchen um Betriebsbewilligung:** Die Obfrau /-mann des Kindergruppenvereins muss bei der MA 11 zuständigen Sachbearbeiterin (dort wo die Kindergruppe ist) einen Antrag auf Betriebsbewilligung stellen (bis zu 14 Kinder möglich). Ein pädagogisches Konzept ist von Nöten. Es sind keine sogenannten kindergerechten Sanitäranlagen notwendig. Die BetreuerInnen müssen eine ärztliche Untersuchung machen, ein Leumundszeugnis, welches nicht älter als 3 Monate ist, vorweisen und die benötigte Grundausbildung nachweisen. Der Bescheid wird innerhalb 6 Monaten ausgestellt. Zugehörigkeit beim Dachverband bekannt geben - leichter!
- *** Literatur:** Frische BÖE, Zeitschrift des Bundesverbandes BÖE.

Tagesablauf einer typischen Kindergruppe

(stark schematisiert)

Tägliche Öffnungszeiten: 8:00 – 16:00
40 Stunden Öffnungszeit in der Woche
13 Kinder im Alter zwischen 2 und 6 Jahren

Kinder kommen ab 8:00, ausgeschlafen, gewickelt und meist gut gelaunt, sie beschäftigen sich selber, die BetreuerIn hat Zeit sich mit einzelnen Kindern intensiver auseinanderzusetzen

Eltern die Kochdienst haben bringen mit ihrem Kind auch das Essen in die Kindergruppe.

Eine BetreuerIn ist anwesend

Um 10:00 kommt die zweite BetreuerIn, die Jause wird hergerichtet und gemeinsam mit den Kindern eingenommen, der weitere Tagesablauf wird besprochen.

Anschließend gibt es Programm, Gruppenspiele, Ausflüge,....

12:00 Mittagessen (Eltern kochen frisch oder BetreuerInnen wärmen auf was der Elternkochdienst gekocht hat); anschließend legen sich einige Kinder nieder, eine BetreuerIn begleitet sie dabei, die zweite BetreuerIn räumt den Mittagstisch ab, und beschäftigt sich mit den zumeist älteren Kindern

15:00 die Nachmittagsjause wird gegessen

Von 10:00-15:00 sind **zwei BetreuerInnen anwesend**; in dieser Zeit kümmern sie sich gemeinsam um die pflegerischen Tätigkeiten (Wickeln, Essensbereitstellung, Tisch aufdecken und abräumen, Zähneputzen, Niederlegen,...) und um die pädagogische Betreuung der Kinder.

Nach der Jause hat die BetreuerIn Zeit auf einzelne Kinder einzugehen

Eine BetreuerIn ist anwesend

16:00 die Kinder werden abgeholt, kurzer Informationsaustausch zwischen Eltern und BetreuerIn findet statt.

Elternkochdienst wäscht ab und räumt die Kindergruppe zusammen.

Anwesenheit 2 BetreuerInnen pro Woche
hinzukommen 10% Vorbereitungszeit
Elterngespräche, Supervision, Teambesprechungen
ergibt eine Gesamtstundenanzahl von

70 Stunden
7 Stunden pro Woche
2 Stunden pro Woche
79 BetreuerInnenstunden/Woche

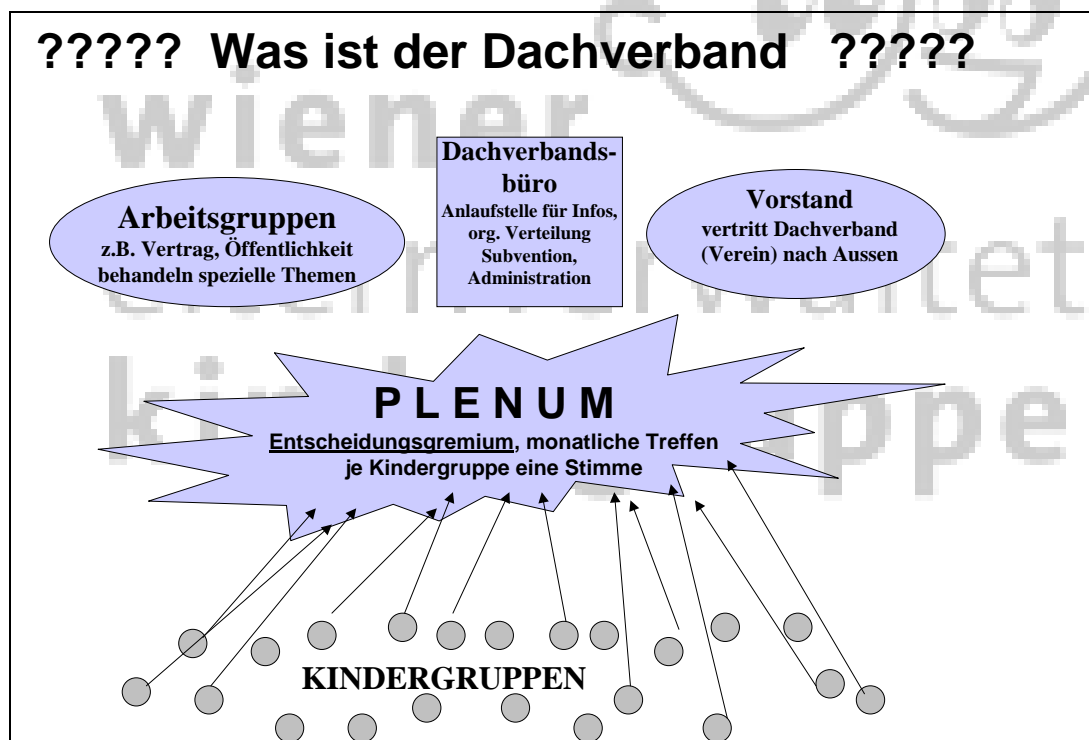
Was ist der Dachverband

Zuerst einmal das wichtigste: das monatliche **Plenum** ist DAS Entscheidungsgremium für alle wichtigen Belange. Hier hat jede Kindergruppe, die im Dachverband organisiert ist, **eine** Stimme (Ausnahme: bei Angelegenheiten die BetreuerInnen betreffen, hat eine Kindergruppe zwei Stimmen: 1 BetreuerInnen- und 1 Elternstimme). Je mehr Kindergruppen VertreterInnen hinschicken, desto besser, repräsentativer die Entscheidungsfindung.

Der **Vorstand**, laut Vereinsrecht notwendig, vertritt den Dachverband nach Außen, er ist jedoch an die Entscheidungen des Plenums gebunden. Vorstandsmitglieder kommen aus den Kindergruppen, melden sich freiwillig und werden für ihre Tätigkeit nicht bezahlt.

Bei wichtigen Fragen, die weder im Plenum umfassend behandelt werden können, werden **Arbeitskreise** (AK) gebildet. Beispiele sind der "Vertrags-AK", der "Öffentlichkeits-AK" und der AK "Theaterfestival". Auch hier müssen Entscheidungen des Plenums eingehalten werden.

Das **Dachverbandsbüro** ist für alle administrativen Belange zuständig. Hier können Eltern sich nach freien Plätzen erkundigen, hier wird das Info hergestellt, die Subventionen nach dem beschlossenen Schlüssel auf die Kindergruppen verteilt, Kommunikationsstelle nach innen und nach außen, usw.... Auch hier sind Entscheidungen des Plenums einzuhalten.



Also wie man/frau sieht, das PLENUM ist der entscheidende (!) Ort. Darum ist es auch so wichtig, dass alle Kindergruppen VertreterInnen zu den Sitzungen schicken und so die Kommunikation zu allen Eltern gegeben ist.

SERVICELLEISTUNGEN DES DACHVERBANDES (DV)

- * **Finanzierung des Kindergruppenplatzes bereits schulpflichtiger, noch nicht schulreifer Kinder:** Kindergruppen erhalten für diese Kinder keine Förderungen der Stadt Wien – Eltern leider auch nicht – da diese Kinder bereits dem Schulgesetz unterliegen. Ein Solitopf für diese Kinder macht den Übergang in das reguläre Schulleben für diese Kinder einfacher und für die Kindergruppen und Eltern leistbar.
- * **Versicherung:** MitgliedsKindergruppen haben automatisch eine Feuer-, Einbruch- und Leitungswasserschaden-Versicherung sowie eine **Haftpflicht**versicherung für "Aufsichtspersonen"
- * **Aus- und Weiterbildungsseminare** für KindergruppenbetreuerInnen und Eltern werden organisiert.
- * ***Informationen:** Jeden ersten Mittwoch im Monat findet um 20.00 im Büro des Dachverbandes das Plenum statt, bei dem jede Gruppe vertreten sein sollte. Dort gibt's wichtige Informationen, Entscheidungsfindungen und themenzentrierte Diskussionen. Weiters bekommt jedes Kind und jede BetreuerIn das "Info" zugeschickt, in dem in Kurzform alle wichtigen Informationen zusammengefasst sind.
- * **Beratung** in allen Belangen die Kindergruppen betreffend, Vereins- Arbeitsrecht, WTBG + Verordnung, Förderungen, Budgeterstellung,....
- * **Vermittlung** von freien Kindergruppenplätzen und BetreuerInnen.
- * **"frische Böe":** Diese Zeitung wird vom **Bundesverband Österreichischer Elternverwalteter Kindergruppen (BÖE)** 2 mal jährlich zu verschiedenen Themenschwerpunkten herausgegeben und an alle Kinder und BetreuerInnen verschickt.
- * **BetreuerInnenvertretung:** Die VertreterInnen werden von den BetreuerInnen einmal jährlich gewählt; sie vertreten die BetreuerInnen bei den Vorstandssitzungen und bieten BetreuerInnentreffen, Aussendungen, verschiedenen Kurse und Seminare sowie **Supervision** für BetreuerInnen an.

Arbeitskreis: ELTERNMITARBEIT

Elternmitarbeit ist das tragende Element von selbstorganisierten Kindergruppen. Es ist ein Kriterium, das es ermöglicht, Kindergruppen von herkömmlichen Kinderbetreuungseinrichtungen abzugrenzen, wo schon alleine die Gruppengröße (Elternmitarbeit bei 30 Kindern in einer Gruppe ist schwer durchzuführen) die gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen BetreuerInnen und Eltern unmöglich macht.

Für selbstorganisierte Kindergruppen ist Elternmitarbeit nicht nur gewünscht, sondern notwendig für das Bestehen und den Erfolg einer Gruppe.

Formen der Elternmitarbeit:

- * Entscheidungsforum - Elternabend: mindestens einmal pro Monat
- * Organisation:
 - Finanzen: Einhebung der Elternbeiträge
Lohnverrechnung
Handkassenführung
 - Verpflegung: Jause und Mittagessen kochen
 - Reinigung: tägliche Reinigung, Putztage
 - Bring- und Holdienste für Kinder, Begleitung bei Unternehmungen
 - Elternvertretung bei Ausfall von BetreuerInnen
 - Suchen von neuen Kindern (Eltern) und Betreuungspersonen
- * Inhalte: Materialien beschaffen
Bücher und Spielsachen auswählen und beschaffen
bestimmte Themen für einen Elternabend vorbereiten
Beratung von Problemen einzelner Eltern, BetreuerInnen oder Kinder
Einbringung von besonderen Elternfähigkeiten

Bedeutung und Wirkung der Elternmitarbeit

Die Stimmung der Elterngruppe wirkt sich auf die Kindergruppe aus. Probleme in der Elterngruppe können Ursache für Probleme in der Kindergruppe sein, und umgekehrt. Es gibt keine strikte Trennung zwischen Kindergruppe und Leben außerhalb - sie beeinflussen einander. Kindergruppen wirken durch die Elternmitarbeit der Isolation durch kleinfamiliäre Strukturen entgegen, bzw. haben AlleinerzieherInnen ein Forum um über ihre Lage zu sprechen und sich auszutauschen. Die Kontakte der Eltern untereinander gehen häufig über die reinen Kindergruppen-Belange hinaus.

Die Fixierung auf das eigene Kind wird gelockert, wenn Eltern zu allen Kindern der Gruppe persönliche Beziehungen herstellen können, deren Probleme kennen und besprechen können, Beweggründe für bestimmte Verhaltensweisen erkennen können usw. Nicht nur das Wohlergehen des eigenen Kindes, sondern das der ganzen Gruppe ist das Anliegen der Eltern.

Kindergruppen sind ein Modell, indem Eltern, Kinder und BetreuerInnen gleichwertig sind, keiner bestimmt über den anderen, jeder trägt in Eigenverantwortung seinen Teil bei. Das ist Aufhebung von hierarchischen Strukturen.

Auswirkung der Entstehungsgeschichte einer Kindergruppe auf die Entwicklung der Elternmitarbeit:

- a. Wird eine Kindergruppe ausschließlich von Eltern aufgebaut, besteht die Gefahr, dass sich zwischen BetreuerInnen und Eltern ein DienstnehmerInnen - DienstgeberInnen.- Verhältnis herausbildet.

- b. Wird eine Kindergruppe von BetreuerInnen aufgebaut, besteht die Gefahr, dass die Eltern die BetreuerInnen für alles verantwortlich machen und eher die Einstellung entwickeln, die bei herkömmlichen Einrichtungen vorherrscht: Ich bezahle und du bist verantwortlich, dass alles klappt.

Beides hat negative Auswirkungen auf die Entwicklung einer Gruppe:

Maßnahmen dagegen:

- ad a. In einem Arbeitsvertrag soll die Verantwortung aller Beteiligten ganz klar geregelt werden: was ist Aufgabe der BetreuerInnen, was Aufgabe der Eltern; welche Elternteile haben Verantwortung wofür übernommen usw. Je klarer der Vertrag ist, desto konfliktfreier die Zukunft.
- ad b. Von Vornherein auf die Notwendigkeit der Elternmitarbeit hinweisen und "Einstiegsmöglichkeiten" geben: Den Eltern Aufgaben geben, die sie nicht überfordern, die sie aufgrund ihrer Fähigkeiten übernehmen können, und die sie auch gerne machen. Sukzessiv Verantwortung an Eltern abgeben. Dabei ist wichtig: Es muss nicht jeder alles machen, aber nach seiner Zeit und nach seinen Möglichkeiten etwas beitragen. Die Gleichwertigkeit der Arbeiten ist wichtig - Ausnahmen sollten jedoch möglich sein, wenn jemand durch persönliche Schwierigkeiten weniger Zeit und Energie hat. Es muss jedoch in der Gruppe über eine Entlastung gesprochen werden, sonst kommt es zu Konflikten mit den anderen Eltern.

Am konfliktfreiesten entwickeln sich Gruppen, in denen Eltern und BetreuerInnen die Gruppe gemeinsam aufgebaut haben.

Gedanke: Wer sich engagiert zieht Verantwortung auf sich - entlastet damit andere von der Verantwortung. Dem muß bewußt gegengesteuert werden - durch Anstrengung zur gemeinsamen Verantwortung für die Gruppe.

Elternabend - Probleme:

- ****** Konfliktvermeidungsstrategien: Oft besteht in Gruppen die Tendenz, inhaltliche Diskussionen zu vernachlässigen, dafür umso ausführlicher Organisationsfragen zu behandeln. Das ist eine unbewusste Konfliktvermeidungsstrategie.

Dagegen gibt es Erfahrungen von Gruppen:

- 1 Elternabend für Inhalte und Probleme in der Arbeit mit den Kindern
- 1 Elternabend für Organisation

andere Möglichkeit:

Immer mit der inhaltlichen Debatte anfangen, den Elternabend von vornherein zeitlich begrenzen und die letzte Stunde für Organisation reservieren. Das hat den Vorteil, dass alle mitdiskutieren können, der Elternabend von vornherein ein klares Ende hat, die inhaltliche Diskussion formal beendet werden muss (Ergebnisse zusammenfassen usw.), und dass das Organisatorische möglichst effizient durchgezogen werden muss.

- ****** Unterschiedliche Ansichten und Ansprüche von Eltern: Diese Probleme gibt es in jeder Gruppe: z.B. Fragen der Ordnung und Sauberkeit, Essen, Aggressionen, Vorschulerziehung ja oder nein, Themenschwerpunkte usw. Es ist wichtig auch über unterschiedliche Ansichten zu sprechen und sie darzulegen, um dann eine Art gemeinsame Basis zu suchen. Vor allem für die BetreuerInnen ist die Schaffung eines gemeinsamen Nenners wichtig, da sie sonst nicht arbeiten können.

- ****** Unterschiedliche Ansichten von BetreuerInnen und Eltern: Ist häufig der Fall, weil die Gruppendynamik andere Situationen, Probleme, Lernprozesse fördert, als die Familiensituation. Auch hier ist es wichtig darüber zu sprechen: Beweggründe für bestimmtes Verhalten klären, Beobachtungen weitergeben usw.

Die BetreuerInnen müssen in ihrem Umgang mit den Kindern authentisch bleiben können und dürfen nicht als Exekutoren von Elternbeschlüssen verstanden werden.

Wenn die Werte von Elternhaus und Gruppe jedoch prinzipiell anders sind, sind Konflikte nicht vermeidbar (z.B. Selbstständigkeit und Freiheit der Kinder versus sich benehmen und gehorchen!).

** Feste feiern ist wichtig: Nicht nur Elternabende, Putzen und Diskussionen sind wichtig, sondern auch gemeinsame Feste feiern ist wichtig für ein kreatives, entspanntes Klima in der Kindergruppe.

Elterndienste - Probleme:

Bezahlung von Elterndiensten?

Elterndienste machen bedeutet Energie für die Kindergruppe aufbringen. Werden Elterndienste bezahlt, geht eine Verbindung zur Gruppe verloren.

Jedoch: Putzdienste, Kochen usw. sind nicht die einzig wahren Formen von Energie - Einbringung.

Bezahlte Dienste und kein Engagement auf inhaltlichem Gebiet verstärkt die Gefahr, dass aus der Kindergruppe eine herkömmliche Institution wird, die gut organisiert ist, aber keine Verbindung zwischen den Beteiligten herstellt.



wiener
elternverwaltete
kindergruppen

Arbeitskreis: EIN "ANDERER UMGANG" MIT KINDERN

Es war uns unmöglich, in der relativ kurzen Zeit ein so komplexes Thema, wie den "anderen Umgang" mit Kindern auch nur annähernd erschöpfend zu diskutieren. Obwohl uns bewusst war, dass dieser "andere Umgang" nicht von den Kindergruppen und deren Umfeld "gepachtet" ist, sondern in allen Lebensbereichen, also auch im Kindergruppensein zum Tragen kommen sollte, lagen die Schwerpunkte unserer Diskussion (TeilnehmerInnen an diesem Arbeitskreis waren je zur Hälfte Mütter und BetreuerInnen) eher bei aktuellen Problemen des "anderen Umgangs" mit Kindern im Kindergruppenalltag.

- ☺☺ **Eigenverantwortung der Kinder:** Vertrauen ihre Fähigkeiten einschätzen zu können; dagegen Angst der Betreuungsperson, dass etwas passieren kann. Wurde hauptsächlich von BetreuerInnenseite angesprochen, da sie für viele Kinder gleichzeitig die Verantwortung haben. Kinder "stacheln" sich in der Gruppe oft auf. Wichtig ist das nicht unbedingt verbalisierte Grundvertrauen, das man in die Kinder setzt - sie spüren es.
- ☺☺ **Wechselbeziehung im sozialen Gefüge Eltern-Kind-BetreuerInnen:** Jeder hat die Möglichkeit, seine Persönlichkeit frei zu entfalten, wird als Person akzeptiert, alle können voneinander lernen. Die Bedeutung der offenen Konfliktaustragung und der damit verbundenen Probleme wurden diskutiert, jedoch ohne näher auf den Umgang mit Aggressionen einzugehen.
Sehr wichtig erschien auch die Solidarität der Kinder, die sich in einer Gruppe entwickeln kann. Die Kinder können sich so erfolgreich gegen Entscheidungen z.B. der Betreuungspersonen durchsetzen. Voraussetzung dafür ist ein gleichberechtigter Umgang mit Kindern, bei dem die Erwachsenen ihre intellektuelle und handwerkliche Überlegenheit nicht als Machtinstrument einsetzen, sondern als Hilfe.
- ☺☺ **Idee eines "Kinderabends" als Gegensatz zum Elternabend:** Was können und sollen die Kinder mitentscheiden? Über welche Probleme kann in einem "Forum" diskutiert werden, werden die Kinder dabei überfordert (zu "kopflastig"), ist es für sie eine Geste des "Ernst-genommen-werdens"? Unser Tipp: ausprobieren!
- ☺☺ **Leistung - Förderung - Motivation:** Leistungsdruck lehnen wir grundsätzlich ab. Kinder sollen an dem, was sie tun grundsätzlich Freude haben, und es nicht tun müssen, damit sie daraus etwas lernen, ein perfektes Geschenk herauskommt, usw. Wichtig erschien uns allen jedoch, eine auf den individuellen Rhythmus, auf die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Motivation und Förderung (Gefahr des zu hohen Anspruches an die BetreuerInnen; ev. MusiklehrerIn, BewegungstherapeutIn usw. beziehen).
Da wir davon ausgehen, dass ein Kind nicht böswillig etwas falsch macht, bzw. nicht deshalb etwas richtig machen sollte, um Wohlgefallen zu erreichen, lehnen wir das System Belohnung - Strafe ab. Jedoch haben die Erwachsenen auch das Recht, sich abzugrenzen, und in bestimmten Situationen zu verbieten. In Problemsituationen sollen keine Autoritäten herbeizitiert werden: Polizei, Krampus,...
- ☺☺ Kinder wollen und sollen **Pflichten** übernehmen, wozu zumindest nach Ansicht der meisten Erwachsenen auch das Mithelfen beim Spielzeugwegräumen gehört. Sind "Tricks" erlaubt, um Kinder dazu zu motivieren?
- ☺☺ Wir leben in einer **Konsumgesellschaft**, und das betrifft auch zunehmend die Kinder. Wir versuchen einen Mittelweg zu finden zwischen Holzklötzen und Barbie und unseren Kindern jenen kritischen und problembewussten Umgang mit diesen Dingen zu vermitteln. Wenn wir unsere Kinder dabei nicht unter dem Glassturz der alternativen Erziehung aufwachsen lassen wollen, ist es sicher kein leichtes Unterfangen.
- ☺☺ Wir wollen unsere Kinder nicht "ruhig-stellen". Sie sollen spontan und lebhaft sein, genauso wie sie ihre Wut und ihren Ärger äußern dürfen.

- ☺☺ Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre **Sexualität** natürlich zu erleben, ihren Körper zu erfahren und zu akzeptieren. Dazu gehören nackt herumlaufen, sich mit Farben oder "Gatsch" beschmieren, Doktor spielen,....wobei es für Erwachsene manchmal schwer ist, mit verinnerlichten Tabus zu brechen.



wiener
elternverwaltete
kindergruppen

ELTERNVERTRAG (Beispiel)

Um bei allen Mitgliedern einer Kindergruppe Klarheit über die Rechte und Pflichten durch die Vereinsmitgliedschaft herzustellen, erscheint es sinnvoll, einen Elternvertrag mit allen Mitgliedern abzuschließen. Hier ein Beispiel:

VEREINBARUNG

Zwischen der Kindergruppe Sowieso und den Eltern von: Name des Kindes

Die unterzeichneten Eltern verpflichten sich zur Anerkennung und Einhaltung der dieser Vereinbarung beiliegenden Statuten des Vereines Kindergruppe Sowieso, der beiliegenden Betriebsvereinbarung sowie nachstehender Vereinbarung. Die Nichteinhaltung hat den Ausschluss aus dem Verein zur Folge.

1. EINTRITT

Die Neuaufnahme eines Kindes erfolgt nach zwei Probewochen und nach Rücksprache der Eltern mit den BetreuerInnen. Während der Probewochen kann die Mitgliedschaft im Verein Kindergruppe Sowieso von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Kündigungsfrist aufgehoben werden. Für diese Probewochen ist jeweils ein Betreuungsgeld von € 50,--, zuzüglich jeweils € 2,-- pro Mittagessen, zu zahlen bei den anwesenden BetreuerInnen.

Nach Ablauf der Probewochen wird eine Kautions in Höhe von zwei Monatsbeiträgen fällig. Die Rückzahlung der Kautions erfolgt bei rechtzeitiger Kündigung unter der Voraussetzung, dass alle Monatsbeiträge bezahlt wurden. Die Kautions werden auf einem Sparsbuch angelegt und können für die laufende finanzielle Gebarung des Vereins nicht herangezogen werden.

Weiters ist jedes neue Mitglied verpflichtet, einen "Kindergruppen-Baustein" im Wert von € 75,-- zu erwerben. Dieser Baustein ist ein symbolischer Betrag für alle finanziellen Aufwendungen, die in der KIGRU getätigt wurden.

2. BEITRAGSZAHLUNG

Der Beitrag in der Höhe von € 250,-- ist bis spätestens 25. für das Folgemonat auf das Konto der Kindergruppe oder in Ausnahmefällen bar bei der/dem KassierIn einzuzahlen. Die Zahlungsverpflichtung besteht auch wenn das Kind krank oder auf Urlaub ist. Nicht eingezahlte Monatsbeiträge werden von der Kautions abgezogen. Die Beitragszahlung erfolgt nach der Probezeit, ist das nicht der Monatserste, so ist für den ersten Beitrag der aliquote Anteil des Beitrages zu bezahlen.

3. KÜNDIGUNG

Der Austritt eines Kindes ist nur mit Monatsende möglich und muss zwei Monate vor dem Austrittsdatum dem Vorstand bekannt gegeben werden, wobei laut Statuten in den Monaten Juli und August keine Kündigung entgegengenommen wird, ein Austritt in diesen Monaten ist ebenfalls nicht möglich. Als Ausnahme gilt lediglich der Übertritt eines Kindes in der Schule.

4. ÖFFNUNGSZEITEN

Die Kindergruppe ist mit Ausnahme von drei Wochen Urlaubssperre ganzjährig geöffnet. Der Termin wird bei der Generalversammlung festgesetzt.

Die täglichen Öffnungszeiten (derzeit 8.00 - 16.00) können nach Bedarf geändert werden.

5. GRUPPENBESPRECHUNG (ELTERNABEND)

Pro Monat findet mindestens eine Gruppenbesprechung statt. Der Zeitpunkt wird so vereinbart, daß möglichst alle Eltern und alle BetreuerInnen daran teilnehmen können. Ein Erscheinen bei der Gruppenbesprechung ist notwendig, da hier für die gesamte Gruppe relevante Entscheidungen gefällt werden.

6. TAGESBETRIEB

Um einen geregelten Tagesablauf zu garantieren, verpflichten sich die Eltern für die Instandhaltung der Räume, sowie für die Beschaffung des Spiel- und Bastelmaterials zu sorgen. Grundsätzlich müssen alle Anschaffungen bei der Gruppenbesprechung beschlossen werden. Für die Kindergruppe zur Verfügung gestellte Gegenstände gehen in den Besitz der Gruppe über und müssen auch nach Austritt in der Gruppe bleiben.

Die Kinder müssen bis spätestens 10.00 gebracht werden und sollten frühestens um 14.00 abgeholt werden. Bei angekündigten Ausflügen ist es oft notwendig, die Kinder zu einem früheren bekannt gegebenen Zeitpunkt zu bringen.

7. ELTERNDIENSTE

Diese umfassen Verpflegung und Reinhaltung (siehe Punkt 7A und 7B). Bei mehrmaligen Nichteinhalten der Elternpflichten muss mit einem Ausschluss aus dem Verein gerechnet werden.

7A. VERPFLEGUNG

Die Verpflegung beinhaltet Mittagessen und Jause. Da der Verein Kindergruppe Sowieso bevorzugt Kinder mit Neurodermitis o.ä. Lebensmittelunverträglichkeiten aufnimmt, sind die Eltern dazu verpflichtet, den speziellen Ernährungsbedürfnissen nachzukommen.

Der Speiseplan wird immer einen Monat im voraus von einem Elternteil erstellt.

Die Zubereitung der Speisen erfolgt durch die Eltern. Die Einteilung zum Kochdienst erfolgt durch selbstständige Eintragung am ausgehängten Speiseplan. Wenn der Kochdienst nicht eingehalten werden kann, muss rechtzeitig für Ersatz gesorgt werden. Andernfalls sorgen die BetreuerInnen auf Kosten des Elternteils für die Verpflegung.

7B. REINHALTUNG

Für die Reinhaltung der Räumlichkeiten sorgen die Eltern. Die Einteilung erfolgt ebenfalls durch selbstständige Eintragung am Speiseplan. Das tägliche Putzen umfasst: Geschirrspülen, Staubsaugen bzw. Aufwischen, alle glatten Flächen abwischen, WC putzen Spielsachen aufräumen, Bett machen und bei Bedarf frisch überziehen, Decken ausstauben, Mistkübel ausleeren.

Vierteljährlich wird ein Großputz gemacht, bei dem etwa die Spielsachen gründlich gereinigt oder die Fenster geputzt werden. Für die Reinigung der anfallenden Wäsche sind jene Eltern verantwortlich, die den jeweils aktuellen Speiseplan verfasst haben.

8. VEREINSHAFTUNG

Sollte die Kindergruppe geschlossen werden, sind alle zum Zeitpunkt der Vereinsauflösung bestehenden Mitglieder gleichermaßen für die Abdeckung eines möglichen finanziellen Defizits haftbar.

9. ÄNDERUNGEN

Einzelne Punkte dieser Vereinbarung können durch Beschluss der Gruppenbesprechung oder der Generalversammlung geändert werden.

Alles in allem sollte sich jedes Vereinsmitglied gleichermaßen für die Gruppe verantwortlich fühlen, um ein gutes Funktionieren der Kindergruppe zu gewährleisten.

Daten des Kindes:

Daten der Eltern:

Eintrittsdatum:

Unterschriften:

KINDERGRUPPENORDNUNG (Beispiel)

Öffnungszeiten des Kindergruppenbetriebs: Mo - Fr 9.00 - 17.00

Die Vereinsmitglieder sind verpflichtet:

1. Regelmäßiges erstatten des Mitgliedsbeitrages zu jedem Monatsbeginn (bis spätestens 10. jeden Monats). Der Mitgliedsbeitrag beträgt zur Zeit rund 270,- € pro Kind. Für jedes weitere Kind gilt eine Ermäßigung.
2. Zusätzliche Zahlungen sind verpflichtend einzuhalten:
Essensbeitrag: € 58,- pro Monat
Musikgymnastik: € 15,- pro Monat
Materialkosten: € 10,- pro Monat (Ausflüge, Eintritte,...)
Jeweilige Kostenänderungen müssen am Elternabend beschlossen werden und den Mitgliedern gegenüber geltend gemacht werden.
3. Verpflichtend ist ein 14-tägiger Kochdienst, zu dem das Besorgen einer Nachmittagsjause gehört, und ein monatlicher Putzdienst.

4. zur Teilnahme am Elternabend (jeden 2. Dienstag im Monat) 20.00 im Kinderhaus.
5. abwechselnd an den Sitzungen des Dachverbandes und des WuK-Sozialplenums teilnehmen (als BenützerInnen des WUKs sind wir dazu verpflichtet = Kindergruppe)
6. ebenfalls abwechselnd sollen Elternteile während Ausflügen als zusätzliche Begleitpersonen fungieren (ca. 14-tägig).

Ferien:

Weihnachtsferien, Osterferien, Sommerferien betragen insgesamt 10 Wochen und werden jeweils beim Elternabend festgelegt bzw. bekanntgegeben.

